

[s.n.]

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **56 (1930)**

Heft 20

PDF erstellt am: **10.07.2024**

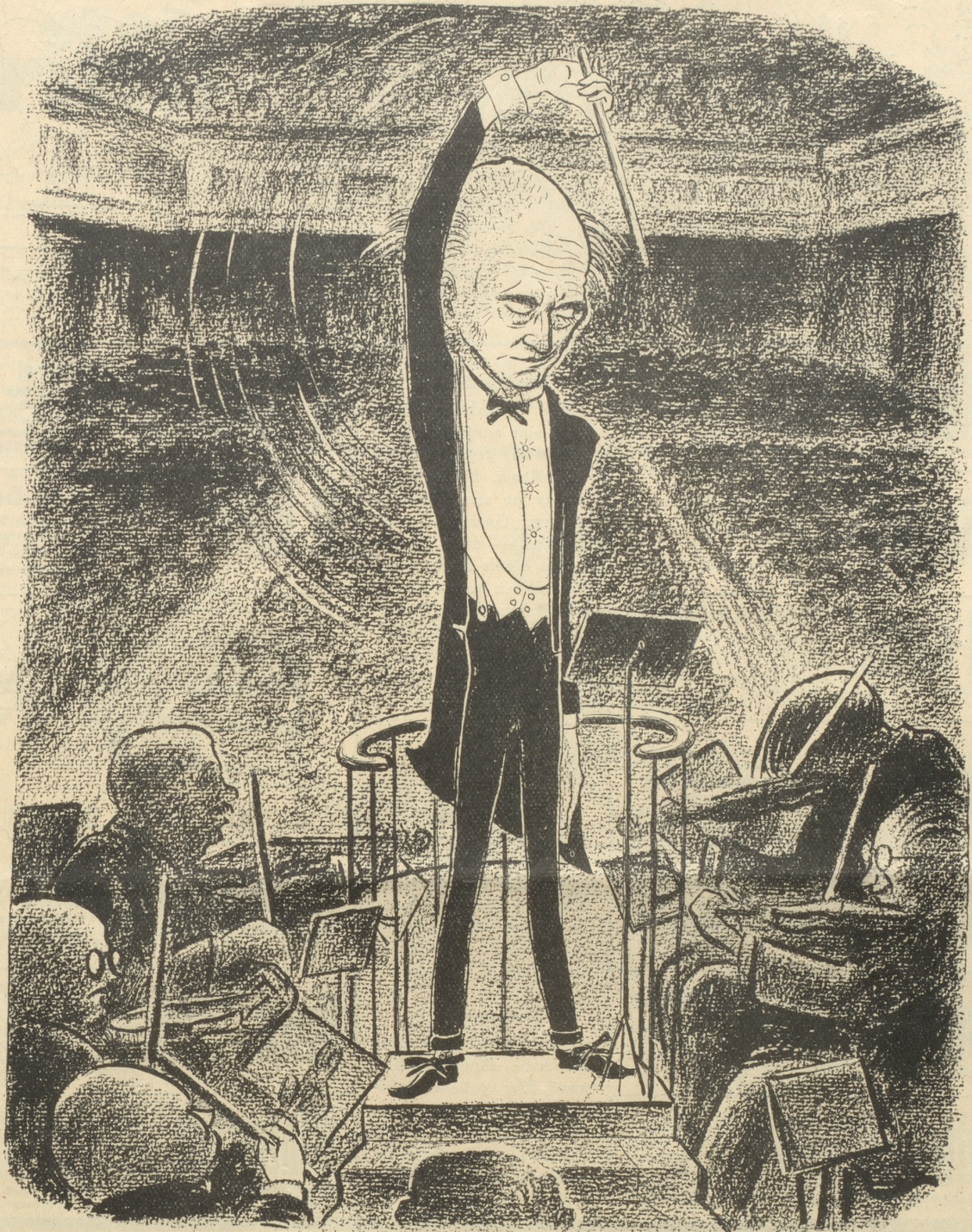
Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-462986>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



FELIX WEINGARTNER

Frau Professor: „Mit dem neuen Mädchen ist es nicht mehr zum Aushalten. Jetzt bringt sie wieder den Topf ohne Thee herein.“ — Professor: „Aber, meine Liebe, das ist doch ganz unmöglich, das wäre ja ein Dpf!“

*

Ein Maler sitzt vor seiner Staffelei. Der Kritiker steht neben ihm. Stolz sagt der Maler: „Ich male alles, was ich sehe.“ — Lächelnd sagt der Kritiker: „Schade, daß Sie nicht sehen, was Sie malen.“

„Haben Sie schon die neuen geräuschlosen Kinderwagen gesehen?“

„Davon halte ich nicht viel. Geräuschlose Wickelkinder würden mich mehr interessieren.“

„Was, Sie händ es Auto gekauft? Sie sind doch immer e große Find vo de Auto gsi?“

„So jo, freyli. Aber wüßtet Sie, es isch mer nadina z'dumm worde, mich immer lo z'überfahre.“

WEBER-STUMPEN

DIE GROSSE ZAHL DER BESTÄNDIGEN
RAUCHER VON WEBER STUMPEN
ZEUGT FÜR DEREN GÜTE ●
WEBER SÖHNE A.-G. MENZIKEN

